

## **NEUE UFERPARKS** EIN PARKBAND BEIDSEITIG DER ENZ

Der Flusslauf der Enz grenzt direkt an den historischen Stadtkern von Vaihingen und war entscheidend für den Charakter und die wirtschaftliche Entwicklung über Jahrhunderte hinweg. Mit der städtebaulichen Konversion innenstadtnaher Randbereiche erfährt die Enz eine erhebliche Aufwertung und rückt erneut in den Fokus zukünftiger Stadtentwicklung. Mit der Aufgabe gewerblicher und industrieller Nutzungen von Häcker-Areal und Gärtnerei Weller sowie der Verlagerung des Egelsee-Sportplatzes werden große Potenziale freigesetzt und der Sprung über die Enz ein logischer nächster Schritt.

Die vormals stark monofunktional geprägten Grundstücke werden in eine Abfolge kleinteiliger Nutzungsbausteine transformiert und schaffen ein vielfältiges Programm für unterschiedliche Altersstufen und Interessen – vom ruhigen Naturgenuss bis zur sportlichen Betätigung. Die ökologische Durchgängigkeit des Naturraums Enz steht bei der Entwicklung im Vordergrund, aber auch die Erlebbarkeit der Flussufer wird erhöht. Insbesondere die neuen Enzterrassen am renaturierten Unterauf erlauben eine direkte Erlebbarkeit der Flusslandschaft.

## **WEGEACHSEN ZUM WASSER** ENGE VERKNÜPFUNG VON STADT UND FLUSS

Querachsen verspannen die einzelnen Parkbereiche mit der Innenstadt über die Enz hinweg und schaffen somit ein wiedererkennbares Motiv über sämtliche Parkabschnitte hinweg. Die Innenstadt rückt somit näher ans Wasser. Die querenden Wegeachsen definieren sich über eigenständige Materialität und Baumart. Die hellen Asphaltbänder werden durch eine breite Stahlkante begleitet und heben sich klar von den uferbegleitenden Wegen ab. Unterstützt wird die Geste durch Baumreihen aus *Gleditsia triacanthos* ‚Skyline‘, die ein wiederkehrendes Motiv in den unterschiedlichen Abschnitten schaffen. Die neuen Wegeachsen schaffen Orientierung und rhythmisieren die Uferzone. Der emblematische Blick auf Schloss Kaltenstein wird dabei aus unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht.

## **BÜRGERGÄRTEN KÖPFWIENEN** TRANSFORMATION IN EINEN BÜRGERPARK FÜR ALLE

Die wichtige Schnittstelle zwischen Bürgergärten und Altstadt, rund um das Enßle-Areal, wird städtebaulich neu geordnet. Durch die trichterförmige Aufweitung zum Tränkgässle wird ein markanter Stadteingang geschaffen. Die Fuge zwischen Enßle-Areal und Parkhaus Köpfbiesen wird als durchgehende urbane Platzfläche ausgebildet und schafft eine neue Großzügigkeit und klare Orientierung. Um die fußläufige Verbindung zum Enzufer zu stärken wird die Dominanz des MIV zurückgenommen, die Zufahrt zum Parkhaus wird auf die Südseite verlagert und die ebenerdigen Stellplätze zurückgebaut. Eine begleitende Baumreihe definiert die neue Platzkante und schafft einen grünen Filter zur Parkhausfassade.

Die historisch wertvollen Bürgergärten in den Köpfbiesen stellen eine lokale Besonderheit dar, Ausdruck bürgerschaftlichen Engagements und aktiv gelebter Teil einer jahrhundertealten Tradition. Die der Stadt vorgelagerte Gartenlandschaft bis hinunter zum Enzufer eignet sich hervorragend für einen zentrumsnahen Stadtpark. Die großformatigen Parzellenzuschnitte mit privaten Gärten verhindern jedoch im derzeitigen Zustand eine durchgängige öffentliche Erschließung und werden eher als Barriere im Stadtraum wahrgenommen. Das Konzept sieht deshalb Unterbrechungen an geeigneten Stellen vor um die Durchlässigkeit zu erhöhen und Raum für öffentlichen Parknutzungen zu schaffen. Ein Netz aus Haupt- und Nebenwegen füllt den verfügbaren Zwischenraum und schafft einen neuen Typ Bürgerpark ohne den gärtnerischen Charakter aufzugeben. Die zum Flussufer führenden Wegeachsen aus der Innenstadt werden gestärkt und schaffen eine Art Querschnitt durch den Park. Unterstützt wird die Linearität durch begleitende Baumreihen. Nutzungsbänder konzentrieren typische Bausteine wie Kinderspiel, Tischtennis, Picknickwiesen und Grillstellen. Fahrradstellplätze werden an den Kopfenden verortet.

Die temporäre Festwiese für den Vaihinger Kultursommer wird nach Osten gerückt und erhält eine verstärkte Präsenz innerhalb der neu ausformulierten Platzfolge von der Altstadt bis zum Fluss. Die nach Süden orientierte Bühne verringert den Lärmeintrag in die Innenstadt, die gute Anfahrbarkeit für die temporäre Andienung entlastet die angrenzenden Bürgergärten. Die Kulturscheune im umgebauten Pferdestall ergänzt das kulturelle Angebot mit Gastronomie und gemeinschaftlichen Werkräumen für Vereine und Initiativen, beispielsweise für die griechische Gemeinde deren derzeitiger Standort zugunsten einer durchgängigen Festwiese zurückgebaut wird. Eine in den Deich eingepasste Sitzstufenanlage bildet den räumlichen Abschluss und schafft Sitzplätze für mehr als 500 Zuschauer. Die baumbestandene Wiesenfläche wird durch einen kleinen Platz mit Spieltopografie akzentuiert. Der um 30cm erhöhte Hochwasserschutzdamm wird als markante bogenförmige Panoramapromenade ausgebildet. Uferbalkone aus Holz verlängern die Wegeachsen bis an die Wasserkante und ermöglichen durch die punktuellen Unterbrechungen der dichten Ufervegetation Blicke in die Tiefe bis auf die andere Uferseite.

## **STÄDTEBAU ENSSLE-AREAL** AKZENTUIERUNG DES STADTEINGANGS

Für die Fläche am Rande der Altstadt wird eine Neubebauung mit einer angemessenen Körnung und einer signifikanten Öffnung zur Enz vorgeschlagen. 4 giebelständige Gebäude richten sich zur Straße Im Mühlkanal aus, wobei der südöstlichste Baukörper größer und höher ist und sich entsprechend der örtlichen Geometrie ein Stück herausdreht, um dem gegenüberliegenden Tränkgässle räumlichen Halt zu geben. Hierdurch entsteht am Schnittpunkt von Bädeergasse, Tränkgässle und Im Mühlkanal sogar ein kleiner Platz. Der größere Baukörper wird von öffentlichen Flächen umspült und kommt seiner räumlichen Bedeutung über die funktionale Belegung des Erdgeschosses mit einer Gemeinwohlnutzung nach. Alle weiteren Geschosse enthalten Wohnungen. In den 3 benachbarten Gebäuden wird auf allen Ebenen gewohnt mit unmittelbar angrenzenden Gärten an der Südwestseite. Insgesamt entsteht ein Ensemble von 4 Gebäuden, welches zwischen der Altstadt und dem Freiraum an der Enz vermittelt.

## **HÄCKERAREAL NORD** EXPERIMENTALPARK ALS NEUARTIGER PARKTYP

In Ergänzung zum Bio-Science-Center in den erhaltenen Fabrikstrukturen (Kesselhaus, Fabrikhalle und Kochereigebäude) werden die nördlich gelegenen Produktionsflächen des Häcker-Areals in ein großflächiges Experimentierfeld transformiert, rund um die Themenwelt Umwelt, Landwirtschaft und Gesundheit. Markante bauliche Relikte, wie die Förderbrücken oder die zylindrischen Klärbecken, werden in die neue Parklandschaft integriert und schaffen eine stimmungsvolle Kulisse. Der neuartige Experimentalpark vereint eine abwechslungsreiche Parklandschaft mit spannenden Forschungsthemen und ungewöhnlichen Spielobjekten in robuster industrieller Kulisse. Die Neuformatierung des Häcker-Areals setzt die Idee der Bürgergärten fort und ergänzt sie um innovative Aspekte aus der Agrarforschung.

Satellitenartige Stationen mit relevanten Forschungsthemen zu Klimaanpassung und Nahrungsmittelproduktion in Zeiten des Klimawandels, Phytoremediation oder Aquaponik sorgen für eine abwechslungsreiche Bespielung des öffentlich zugänglichen Gesamtareals. Zusätzliche Informationen zur Geschichte und insbesondere zur zukünftigen Transformation des Areals, beispielsweise über eine App mit VR-Funktion, sind exklusiv mit der Eintrittskarte zum Bio-Science-Center erhältlich. Die wissenschaftlich betreuten Stationen innerhalb der Parklandschaft sind ansonsten aber frei zugänglich. Die großvolumigen Becken der ehemaligen Äschereianlage in direkter Nachbarschaft zum Uferplatz mit Fußgängerbrücke werden zu Senkgärten umgewandelt, die sich mit Phytoremediationsprozessen auseinandersetzen. Das angrenzende Rückstoffgebäude wird als Zukunftslabor aktiviert. Die quadratischen Becken der Äschereianlage schaffen einen großformatigen Teppich aus Testfeldern für klimaangepasste Nutzpflanzenarten. Die zylinderförmigen Becken der ehemaligen Betriebskläranlage werden zu einer Aquaponik-Anlage umgewandelt: ein vorgeschaltetes Schilfklärbecken schickt gereinigtes Wasser in den benachbarten Fischtank, die Exkremente der Fische düngenden die angrenzenden Pflanzbeete. Ein begehrter Panoramasteg aus einer Stahlkonstruktion mit Metallgitterrost führt bis an den erhöht liegenden Beckenrand. Die ehemalige Gipsabladestelle wird über eine direkte Treppenanlage und eine seitliche, barrierearme Rampe als versteckter Aussichtsbalkon im dichten, schattigen Hangwald zugänglich gemacht. Von hier aus ergeben sich weite Blicke über die Enzaue und das Schloss Kaltenstein. Die nordwestliche Flanke des Parks wird als Bewegungsparcour ausgebildet. Ein großformatiges Spielobjekt aus gefalteten, farbigen Stahlrohren erinnert an die industrielle Vergangenheit und integriert ungewöhnliche Spielthemen. Das größte der ehemaligen Klärbecken wird als einzigartige Kletterlandschaft zugänglich gemacht, überspannt von einem schmalen Aussichtssteg. Die sonnenexponierten Teile der rückwärtigen Flächen werden als großflächige Ausgleichshabitate für Zauneidechsen angelegt, die zugewachsenen Bereiche als Wildnis-Spielplatz zum freien Spiel mit natürlichen Materialien. Die stadtseitige Flanke des Parks wird stärker geöffnet, die Stützmauern entlang der östlichen Grundstückskante abgebrochen und das Gelände zum Uferweg hin abgebösch.

Der Enztalradweg wird mit einer uferbegleitenden Promenade nach Süden verlängert. Der südliche Abschnitt der ehemaligen Straße Im Holzgarten wird zu einer Mischverkehrsfläche umgestaltet und ermöglicht weiterhin die Anfahrbarkeit der vorhandenen Wohnhäuser. Die Kleingärten werden etwas nach Osten erweitert und an den neuen Flächenzuschnitt angepasst. Ein baumbeständiges Platzgelenk sorgt für eine verbesserte Verteilerfunktion im unübersichtlichen Verkehrsraum. Die Fußgängerquerungen werden neu verortet, eine Wegeverlängerung entlang des Verkehrsübungsplatzes bis zu den Enztterrassen wäre sinnvoll.

## **STÄDTEBAU HÄCKER-AREAL** BIO-SCIENCE-CENTER ALS NEUE ATTRAKTION

Für das ehemalige Fabrikgelände wird eine Konversion zu einem Bio-Science-Center vorgeschlagen. Analog vom Prinzip, aber inhaltlich ergänzend zur Experimenta in Heilbronn wird ein Science-Center mit dem Schwerpunkt Biowissenschaften vorgeschlagen. Hier soll im Bereich Umwelt, Landwirtschaft und Gesundheit geforscht und die Forschung gleichwohl präsentiert werden. Dafür bieten die großzügigen Außenanlagen zusammen mit den zu sanierenden Bestandsgebäuden und den Potentialflächen für Neubauten einen idealen Ort am westlichen Stadteingang von Vaihingen. Die Erschließung erfolgt über einen inneren Platz, dessen Raukanten gleichwohl wohl durch das bestehende Fabrikgebäude wie die Neubauten gebildet werden. Der innere Platz versteht sich als Ankunfts- und Aufenthaltsort. Er ist gleichwertig vom Fuß- und Radweg entlang der Enz, über die neue Fußgängerbrücke oder von den östlich und südlich angelagerten Stellplätzen erreichbar. Die Stellplätze werden unmittelbar über den Kreisverkehr erschlossen, in dessen Nähe sich auch eine Bushaltestelle befindet.

## **NATURERFAHRUNGSRaum** FLUSSAUEN AN DER ENZ

Die nordöstlich an das Häcker-Areal angrenzenden Pferdekoppeln und Weideflächen werden zu einem ökologisch wertvollen Naturerlebnisraum umgestaltet. Lediglich der ufernahe Bereich wird durch ein Wegenetz aus schmalen Schotterwegen zugänglich gemacht und integriert sowohl neugestaltete Feuchtbiotop und Rückzugsräume für die Tierwelt als auch frei bespielbare Strukturen mit Holz, Sand und Lehm. In die sensible Ufervegetation wird nur geringfügig eingegriffen. Holzdecks und kleine Aussichtsbalkone verlängern die markanten Wegeachsen aus dem Häcker-Areal und schaffen Orte zur intensiven Naturerfahrung an der Schnittstelle zur Enz. Die rückwärtigen Weideflächen werden zu extensiven Flutwiesen umgestaltet, die großflächige Retentionsräume ermöglichen, Streuobsthaine ergänzen die ökologische Vielfalt. Das ehemalige Vereinsheim am Reitplatz wird zu einem naturschutzfachlichen Stützpunkt und Lernort, der neuen NaturAkademie, umfunktioniert und bildet den nördlichen Abschluss. Der vorhandene Fußgängersteg über die Enz wird barrierefrei umgestaltet und bindet an die wassergebundene Platzfläche an.

## **ENZUFERPARK EIN AKTIVER PARK FÜR ALLE**

Das Weller-Areal mit der ehemaligen Gärtnerei wird in einen neuen urbanen Stadtbaustein mit guter Anbindung an die Innenstadt umgewandelt. Das vorhandene Fachwerkgebäude wird zu einer Begegnungsstätte mit Kiezcafé umgebaut und bildet zukünftig einen wichtigen städtebaulichen Ankerpunkt. Eine baumbestandene Platzfolge sorgt für Aufenthaltsqualität. Die neue Anlegestelle für die Stocherkahnfahrten entwickelt sich aus der Platzgeometrie und erlaubt einen barrierefreien Zugang. Ein Teil der ehemaligen Gewächshausstrukturen auf dem Gärtnerei-Areal wird erhalten und bildet ein markantes Pergoladach über dem Jugendaktivbereich. Das Objekt wird unterschiedlich bespielt. Kletterseile und andere Objekte sind punktuell in die offene Struktur eingehängt, Teile der Dachstruktur werden mit farbigen, transluzenten Segmenten geschlossen und sorgen für ausreichend Witterungsschutz. Eine Skateanlage mit Pool sowie kleinere Nutzungen wie Tischtennis schaffen einen urbanen Aufenthaltsort, ein gestuftes Podium aus Holz wird zum neuen Zentrum. Die südlich angrenzenden Bürgergärten werden erhalten und wie selbstverständlich als Teil der neuen Parklandschaft eingebunden.

Die derzeit monofunktionalen Sportanlagen am Egelsee werden zu einem zusammenhängenden Uferpark mit vielfältigen Aktivangeboten für alle Altersgruppen. Die zellenartige Wegestruktur ermöglicht Rundwege unterschiedlicher Länge. In die großzügigen Wiesenflächen sind inselartige Aktivbausteine von Calisthenics bis Kinderspiel eingestreut. Frei verteilte Baumgruppen aus resilienten Klimabaumarten wie *Tilia tomentosa*, *Quercus frainetto* oder *Fraxinus americana* sorgen für ausreichend Verschattung. Die Enzterrassen bilden das Kernstück. Die über eine Länge von ca. 100m abgeflachte Uferböschung mit langen Sitzstufen sorgt für einen einfachen Gewässerzugang. Der vorgelagerte Kiesstrand schafft einen stimmungsvollen Ort direkt an der Wasseroberfläche. Ein Wasserspielplatz auf der oberen Parkebene greift die Mineralität des Kiesstrandes auf und übersetzt diese in eine artifizielle Spielwelt. In die Kiesflächen eingebundene Betonelemente schaffen ein Netz aus Wasserleitungen, die aktiv gesteuert werden können. Ansteuerbare „Regenbäume“ und Wasserdüsen sorgen für ein interaktives Spielerlebnis. Der Wasserlauf erstreckt sich über die einzelnen Terrassen bis auf die untere Strandebene. Das für das Heimatfest Maiadag genutzte Baumrondell wird als eigenständiges Element freigestellt und bildet auch außerhalb der Festnutzung einen stimmungsvollen Ort im Park. Die Pkw-Stellplätze für das angrenzende Freibad werden stärker durchgrünt und auf zurückhaltende Weise in die Parkgeometrie integriert.